

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung einer Reise aus Teutschland durch einen Theil von Frankreich, England und Holland

Günderode, Friedrich J.

Breslau, 1783

VD18 90619919

Von einigen oeffentlichen Gebaeuden, milden Stiftungen, dem Thurm und
Museum

[urn:nbn:de:bsz:31-256677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-256677)

Von einigen öffentlichen Gebäuden, milden Stiftungen, dem Thurm und Museum.

Lord Mayors Haus.

Unter denen Gebäuden, welche sich besonders auszeichnen, bemerkt man des Lord Mayors Haus, welches ein großes, schönes von Quadersteinen errichtetes Gebäude ist, und alle Jahre einen neuen Hausherrn bekommt, indem es der Lord Mayor nur während seiner Regierung bewohnt, und alsdenn seinem Nachfolger abtritt.

The Templebar.

The Templebar ist ein altväterisches Portal, welches die Scheidewand zwischen London und Westminster ausmacht, aber auch hauptsächlich deswegen bemerkt wird, weil auf dessen Platteforme, während der Revolution derer Könige Carl und Jacob, drey Personen vom ersten Range öffentlich enthauptet wurden, und die drey Stangen, auf welchen deren Köpfe so lange ausgesteckt geblieben

geblieben, bis sie durch die Länge der Zeit davon abfielen, noch eben so aufgerichtet dastehn, und jeden vorübergehenden daran erinnern.

Monument.

The Monument, ist eine sehr hohe und schön von Quadersteinen erbaute Säule, ohnweit der Londener Brücke, in welcher man inwendig hinauf steigen kann. Sie wurde zum Gedächtniß der großen Feuersbrunst im Jahr 1666, welcher da Einhalt geschehen, errichtet; es stehet selbige auf einem viereckigten Postement, dessen nach der Straße gerichtete Seite mit einem, auf diese Begebenheit allegorischen sehr schön gearbeiteten bas relief gezieret ist, die übrigen Seiten sind mit Inscriptionen angefüllt; der Kopf dieser Säule ist sehr schön verguldet.

Tower.

The Tower, auf teutsch der Thurm, ist ein Respecteinfloßendes, mit einem Wall umgebenes kleines Quartier an der Thamsen, nach welcher viele umher stehende Canonen gerichtet sind. Diese kleine Festung, worinnen ein
alter

alter Thurm ist, wodon sie den Namen hat, wurde schon von König Wilhelm dem Eroberer errichtet.

Es liegt beständig ein Bataillon der Garde zu Fuß zur Besatzung darinnen, auch ist ein besonderer Commendant dazu bestellt, welches eine beträchtliche und sehr ansehnliche Stelle ist.

Ehemals diente diese kleine Festung denen Königen bey innern Unruhen zum Schutz; nun enthält sie das Archiv des Königreichs, das Zeughaus, den so genannten königlichen Schatz, die Münze, bisweilen Staatsgefangene, und eine ziemliche Anzahl seltener Thiere; bey so vielen merkwürdigen Gegenständen ist leicht zu erachten, daß dieser Ort in Augenschein genommen zu werden verdient.

Zeughaus.

Das daselbst befindliche Zeughaus ist aller Aufmerksamkeit würdig, denn nicht nur sieht man da einen Vorrath von Waffen für hundert tausend Mann, theils Fußvolk, theils Reuterey, sondern sie sind auch in der schönsten Ordnung, und sehr zierlich aufgehangen; 24 Personen sind beständig dabey angestellt,

gestellt, um selbige rein zu halten. In einem andern Ort waren dreyhundert Canonen verwahrt, unter welchen ich verschiedene Französische sah.

folge derer Könige in ihrer Rüstung zu Pferde.

In einem besondern Saal sieht man die Folge derer Könige in England, von Wilhelm dem Eroberer an, in ihrer völligen Kriegsrüstung, mit nach der Natur nachgeahmten Gesichtern zu Pferde sitzend; wodurch man denn beym Hereintreten von dem Anblick dieser 27 geharnischten Könige zu Pferd ganz überrascht wird.

Spanischer Saal.

Ein anderes großes Zimmer wird deswegen der spanische Saal genannt, weil er mit vielerley Waffen und andern Kriegsmatrimonien angefüllt ist, welche während der Regierung der Königin Elisabeth denen Spaniern abgenommen worden.

Königlicher Schatz.

Der königliche Schatz besteht hauptsächlich in denen Krönungsstücken, womit denn auch andere Kostbarkeiten und Seltenheiten

ver-

vermengt sind; alles dieses wird in besondern dunkeln Gewölbern oder Gemächern verwahrt, und deswegen auch allezeit, es sey Tag oder Nacht, bey Licht gezeigt, wovon verschiedene Ursachen angeführt werden, welche ich nicht anföhre, weil mir der wahre Grund dabon unbekannt ist.

Münze.

Die Münze ist in beständiger Bewegung, indem unaufhörlich viele Geldsummen daselbst gepräget werden; das Mechanische bey denen dazu nöthigen Maschinen soll besonders bemerkenswürdig seyn.

Menagerie.

In der Menagerie werden einige Löwen, Tiger, americanische Bären und andre ausländische Thiere bewahret: es würde aber um so mehr unnöthig seyn, eine umständlichere Beschreibung von allem diesen herzusetzen, weil daselbst ein gedrucktes Büchelchen ausgegeben wird, in welchem alle diese Merkwürdigkeiten umständlich beschrieben sind.

Trink

Trinkgelber sind bey allen sehenswürdigen Sachen taxiret.

Eine große Bequemlichkeit, welche man in London bey allen sehenswürdigen Sachen hat, ist, daß die Trinkgelber, welche man dafür giebt, überall taxiret sind, so daß man also, wenn man nicht besonders freygebig seyn will, mit der Taxe ziemlich wohlfeil davon kommt.

British Museum.

Unter denen zum allgemeinen Nutzen und Gebrauch eingerichteten Gebäuden, bemerkt man besonders, The British Museum, ein sehr weitläuftiges Gebäude in Westminster, welches lediglich der Vervollkommnung derer Wissenschaften gewidmet ist.

Da nur eine gewisse Anzahl von Personen zugleich hinein gelassen werden, und sich immer viele dazu melden, so muß man sich desfalls an den Aufseher wenden, welcher alsdenn ein Eingangsbillet schicket, worauf der Tag und die Stunde bestimmt ist, wenn man kommen kann; damals war der Aufseher ein Teutscher.

Biblio:

Bibliothek.

Zuerst wurde ich in die Bibliothek geführt, welche ungefähr 80 tausend Bände stark und in schöner Ordnung ist; es sind mehrere Zimmer damit angefüllt, alle Bücher sind einerley, in einer Art Franzband gebunden.

Am besten sind besetzt die medicinische Fakultät, Naturgeschichte und Antiquitäten. Auch sieht man eine Sammlung zur Naturgeschichte gehörige Malereyen auf Pergament, welche aber derjenigen, von welcher bey der königlichen Bibliothek in Paris Erwähnung geschehen, nicht beykommt.

Bildnisse vieler Gelehrten.

Sehr unterhaltend und angenehm ist die Sammlung von Schildereyen vieler Gelehrten, aus verschiedenen Ländern, welche man in diesen Zimmern in großer Anzahl aufgehängt sieht.

Manuscripte.

An Manuscripten ist man sehr reich, es sind vier Zimmer damit angefüllt, deren eines vorzügliche Aufmerksamkeit verdienet, indem die, von ihrem ersten Besitzer, oder Sammler

D

ler

ler so genannte Bibliotheca Cottoniana, darinnen bewahret wird; diese ist bekannt genug und ausnehmend geschätzt; sie enthält besonders viele Commentarii über die Bibel. Auch zeigte man mir besonders ein schätzbares Manuscript, welches vierzehnhundert Jahre alt ist, und Codex Alexandrinus genannt wird. Desgleichen ein von der Königin Elisabeth eigenhändig verfertigtes Manuscript, welches Gebete und christliche Meditationen enthält, die sie aus dem Englischen in das Französische und Lateinische übersetzt hat.

Naturgeschichte.

Hierauf kommt man in die Zimmer, welche mit den zur Naturgeschichte gehörigen Gegenständen angefüllt sind; und zwar zuerst in ein Zimmer, worinnen eine große Sammlung Insecten und andere Thiere in Brantwein bewahret zu sehen sind. In dem folgenden ist eine schöne Sammlung ausgestopfter Vögel. Alsdann sieht man eine große Sammlung allerley Gattungen Fliegen, Corallen, Meerpflanzen von vielerley Gattungen, Schmetterlinge und Raupen, und damit die Gradation ihrer Generation genau beob-

beobachtet werden kann, sind selbige nach
ihren auf einander folgenden Entstehungen
und Verwandlungen in Brandtwein einge-
macht.

Hierauf folgen zwey mit Muscheln und
Verfeinerungen angefüllte Zimmer, in wel-
chen auch ein sehr vollständiger Hortus Sic-
cus, nämlich gedörter Kräuter-garten be-
wahrt wird, welche Sammlung dazumal
schon 200 Folianten anfüllte.

Man sieht alsdenn in einem andern Zim-
mer eine Sammlung verschiedener Minera-
lien, Marmor, Achativ, Jaspisse, Crystalle
und Lava aus dem Vesuv, wovon sehr fein
geschliffene große Stücke vorhanden, welche
auch von verschiedenen Farben, und in al-
lem so schön sind, daß man sie bey dem ersten
Anblicke für feinen Marmor ansieht.

Antiquitäten.

Die letzten drey Zimmer sind mit einer
ansehnlichen Sammlung vielerley Antiquitä-
ten aus mehrerley Gegenden gesammelt,
reichlich angefüllt. Besonders sieht man ei-
ne große Anzahl römischer Urnen, wovon
die meisten sehr gut conservirt und größtent-
heils aus dem Toscanischen gekommen sind.

Das Rathhaus in der City, oder dem eigentlichen London, ist ein altes unansehnliches Gebäude, welches aus keiner andern Ursach bemerkenswürdig ist, als weil sich daselbst der Rath von London, in mehreren Sälen versamlet.

Lordshaus.

Das Lordshaus ist ein altes Gebäude in Westminster, welches auch nichts weniger als schön ist. In einem darinnen nach alter Art ausgemachten Saal halten die Lords ihre Zusammenkünfte; darinnen ist ein, etliche Staffeln von der Erde erhabener Sessel, unter einem Baldachin, welchen der König einnimmt, wenn er der Versammlung bewohnt; neben diesem Saal sind besondere Zimmer für den König und für die Lords.

House of Commons.

Gleich darneben befindet sich das so genannte House of Commons, welches ein alteschönes Gebäude ist, in welchem sich die Communencammer versamlet; in deren Zusammenkunftssaal ist eine kleine etwas erhabene Kanzel, welche der Speaker oder

Spre-

Sprecher besteigt; neben diesem sind verschiedene Zimmer, in welchen besondere Zusammenkünfte gehalten werden.

Börse.

Die Börse ist ein prächtiges Gebäude, welches einen großen viereckigten Hof umgiebt, in dessen Mitte die Statue Königs Carl d. s. zweyten steht. Um diesen ganzen Hof sind breite überbaute Gänge, welche durch viele Säulen nach dem Hof zu unterstützt sind, auf deren Gesimse sieht man die Brustbilder der Könige von Eng'land in Stein ausgehauen.

In diesen Gallerien ist jeder Nation ein besonderer Platz angewiesen und mit einer Ueberschrift bezeichnet; so daß man die Handelsleute aus allen Theilen und Gegenden der Welt, aus der Menge von Menschen, welche sich da immer sammeln, leicht finden kann; und es ist gewis sehr unterhaltend, diese Menge von Menschen allerley Nationen, welche da alle Vormittage zusammen kommen, zu sehen und zu beobachten.

Ueber dieser Gallerie sind viele Zimmer, und ein besonder schönes Caffeehaus ange-

legt. Für den sehr beträchtlichen Kornhand-
del ist, so wie in Paris, eine besondere Bör-
se erbauet.

Bank von England.

Die Bank von England ist nicht nur
um dessentwillen, was sie ist, sondern auch
wegen dem schönen Gebäude, worinnen sie
bewahret wird, vorzüglich merkwürdig.

Beym Eingang kommt man gleich in ei-
nen großen runden, von Quadersteinen er-
baueten Saal, welcher ganz umher mit vie-
len Säulen gezieret ist, in dessen Mitte steht
man eine hohe Cupole; wodurch er lediglich
erleuchtet wird, indem deren schön gearbei-
tetes Plafond durchbrochen ist, und die Def-
nungen nur mit großen Gläsern zugemacht
sind. In der Rundung dieses Saals sind
mehrere Stuben, in welchen man Tische mit
Federn, Dinte und Papier antrifft.

Aus diesem Saal kommt man in ver-
schiedene andere Zimmer, in welchen allen
Säulen-Verzierungen angebracht sind, und
deren jedes eine eigene Bestimmung hat; das
Ganze zusammen ist sehr schön und zweck-
mäßig gebauet.

Doch

Doeh aber ist die Seele dieses Gebäudes, die beträchtliche Bank, welche es enthält, und die in der ganzen Welt genugsam bekannt ist.

Jedermann kann da frey aus- und eingehen; und es ist sehr unterhaltend die vielen beschäftigten Menschen wechselsweise ankommen und weggehen zu sehen, die nichts hören, nichts sehen, als eben ihr Gewerbe. In einer Viertelstunde sieht man da immer wieder, so zu sagen, eine neue Generation.

Invalidenhaus.

Chelsea Hospital for Soldiers, eigentlich das Invalidenhaus, ist ein ganz ansehnliches Gebäude in Chelsea, ehemals ein Dorf, nun aber mit der Stadt fast zusammen gebaut und verbunden. Die vordere Facade des Hauptgebäudes, wie auch die, welche in den Hof geht, sind bey dem Eingang mit sehr dicken Säulen gezieret. In der Mitte des Hofes sieht man die Statue des Stifters, Königs Carls des zweyten, in Blei und gut vergolbet, in Lebensgröße auf einem weiß marmornen Postement stehen. Hinter diesem Hof ist ein schöner und großer Gar-

ten. In dem Speisesaal sieht man ein schönes Gemälde Carls des zweyten, mit vielen auf ihn allegorischen Verzierungen.

Capelle.

Diesem Saal gegen über ist die Capelle, welche zwar inwendig nur mit Holz ausgemacht, aber doch ganz artig ist, und einen mit weißem Marmor geplatteten Fußboden hat; über dem Altar sieht man ein schönes Gemälde, die Auferstehung Jesu vorstellend.

Innere Einrichtung.

Ein General, der aber nicht darinnen wohnet, ist Aufseher dieses Instituts. Die Anzahl der Invaliden beläuft sich auf 500, welche in allen Stücken sehr gut gehalten werden; besonders auch sind ihre Schlafgemache sehr reinlich und schön; sie bestehen nämlich aus großen Gallerien, worinnen ein jeder seinen besondern Behälter, in diesem ein Bett und sonstige Geräthschaft hat, eben so wie die Dortoirs der Ecole Militaire in Paris beschrieben worden. Auch bekommen sie alle zwey Jahre eine neue Uniform, welche roth mit blauen Aufschlägen und Weisten ist.

Sind:

Findlingshaus.

Das Findlingshaus, welches sich hier befindet, ist bey weitem nicht so gemeinnützig, als das in Paris, und hat eine ganz andere Verfassung. Es werden da in allem nur 350 Kinder, und auch diese nur mit Vorwissen und Consens derer Vorsteher aufgenommen, aber sie werden sehr gut gehalten, auch in allen nöthigen Stücken, und Handwerken unterwiesen; die Zeit, wenn sie ausgemustert werden, ist unbestimmt, es hängt da alles von Protection ab.

Das Gebäude ist ganz schön und umgiebt im Viereck einen großen Hof, auf der einen Seite ist dieser nur mit einer niedern bedeckten Gallerie umbauet, worunter die Kinder in der schönen Jahreszeit den Tag hindurch arbeiten, welches denn einen schönen Anblick verursacht. In dem Hauptgebäude ist eine hübsche Capelle, die Gallerien sind mit Säulen gezieret, und in den angebauten Flügeln sind einige artige Zimmer; besonders das, worinnen die Directeurs ihre Zusammenkünfte halten, in welchem man auch einige Gemälde sieht, und über dessen Camin

ein schönes bas-relief in weißem Marmor
bemerkf.

Bedlam.

Au Moor-Fields, einem entlegenen,
sehr großen, aber irregulären Platz, ist ein
sehr großes Spital für Wahnsinnige, oder eigent-
lich Tollhaus erbauet, welches Bedlam genannt
wird; man wendet darinn alle Sorgfalt auf
diese Unglücklichen und sucht sie wieder zu
recht zu bringen. Um den großen Zulauf
der Neugierigen zu verhindern, wird nie-
mand, ohne besondere Erlaubnis hinein ge-
lassen.

Reise über Greenwich nach
Woolwich.

Spital derer Seelente.

Das Spital für Seelente in Greenwich,
einem Städtchen in einer schönen Ge-
gend an der Themse, sechs Meilen von
London, ist das prächtigste und sehens-
würdigste Gebäude in und um Lon-
don. König Wilhelm der 3te erbauete und
stiftete es, dessen Statue, aber nur aus
Stein gehauen, steht in dem Hof, wodurch
dieser